

## II MEDIENKULTUR

### **Karl H. Delhees: Soziale Kommunikation: Psychologische Grundlagen für das Miteinander in der modernen Gesellschaft**

Opladen: Westdeutscher Verlag 1994, 422 S., DM 56,-

Der Begriff 'Kommunikation' ist längst zu einem Schlüsselbegriff in der Auseinandersetzung mit philosophischen, soziologischen und psychologischen Fragestellungen avanciert. Karl H. Delhees (Zürich) legt mit *Soziale Kommunikation* ein anwendungsorientiertes Fachbuch aus psychologischer Perspektive zu diesem Themenkomplex vor.

Ausgangspunkt ist die These, daß soziale Kommunikation zwischen Lebewesen in einem Kontext stattfindet. Im Rekurs auf Watzlawick, Beavin, Jackson u.a. unterscheidet der Autor erstens den Inhalts- und Beziehungsaspekt, zweitens den digitalen und analogen Modus der Kommunikation: Der Inhaltsaspekt bezieht sich auf den formal-logischen Informations- oder Mitteilungsgehalt eines Kommunikationsaktes, während der Beziehungsaspekt sich auf die affektiv-personale (Ein-)Stellung zwischen Sender und Empfänger bezieht. Der erste Sachverhalt entspricht - vereinfacht ausgedrückt - digitaler Kommunikation und der zweite Sachverhalt analoger Kommunikation. Eine weitere wichtige Unterscheidung ist die zwischen symmetrischer und komplementärer Kommunikation: Die eine bezeichnet die gleichberechtigte Beziehungsform von Personen, die andere die übergeordnete bzw. untergeordnete Beziehungsform. Dem Nachrichtenübertragungsmodell von Shannon und Weaver folgend, legt Delhees die Unterscheidung der Sender- (Enkodierung) und der Empfängerrolle (Dekodierung) zugrunde.

In der sozialen Kommunikation transformiert der Mensch seine Gedanken, Bedürfnisse und Erwartungen in verbale und nonverbale Zeichen. Dabei kommuniziert er nicht nur den Inhalt der Mitteilung, sondern gleichzeitig auch Deutungen. Reaktionen auf das eigene Verhalten lassen ein Selbstbild in der Person entstehen. Die Summe der Wahrnehmungen einer Person zu sich selbst konstituiert das Selbstkonzept, während sich das Selbstwertgefühl aus der Summe der Selbsteinschätzungen ergibt.

'Wirklichkeit' basiert nach Delhees in Anschluß an den sozialen Konstruktivismus von Berger und Luckmann auf kulturellen, sozialen und individuellen Konstruktionen. Evaluationsmodi wie 'wahr' und 'falsch' gelten als "psychologische Kriterien" (S.96), die zu einer konsistenten Wahrnehmung des Menschen beitragen. Im Zusammenhang mit der Informationsverarbeitung bzw. -speicherung durch das menschliche Gehirn stellt der Autor einschlägige Gedächtnismodelle von Atkinson u. Shiffrin, Craik u. Lockhart, Engelkamp u.a., vor, wobei er funktionale, strukturelle und

funktional-strukturelle Ansätze voneinander abgrenzt. Hervorgehoben wird, daß der Mensch einzelne Informationseinheiten in Kategorien, Schemata, Strategien und assoziativen Synthesen zusammenfaßt und in Netzwerken organisiert.

In jedem sozialen Bereich sind "Symbolwelten" allgegenwärtig, worunter Delhees ein Konstrukt aus Werten, Normen und Traditionen versteht. Der Mensch setzt sich über Symbolsysteme zu anderen Menschen und Dingen in Beziehung. Symbole schließen Sinn auf. Die wichtigste Form reziproker Verständigung ist die Sprache. Das wichtigste Instrument zur Orientierung in einer Gruppe sind gegenseitige Erwartungen: auf der einen Seite die Erwartungen der Gruppe, auf der anderen die des einzelnen Mitglieds. Kommunikationsstörungen in sozialen Bezügen sind "Äußerungsformen von Konflikten" (S.326); sie verweisen auf konfligierende Spannungsfelder.

Zur "moderne[n] industrielle[n] Großgesellschaft" (S.396) stellt Delhees resümierend fest: Die Defizite an Menschlichkeit und Gelassenheit in der modernen Gesellschaft, die in erster Linie eine anonyme ist, sind offensichtlich. Sie ist gekennzeichnet durch ein "Zuviel an Kontakten mit dem Unbekannten" und durch ein "Zuwenig der Kontakte mit befreundeten und gut bekannten Personen" (ebd.). Emotionalität wird unterdrückt, da das Kommunikationsverhalten stark reglementiert ist. Oberflächlichkeit bestimmt das Miteinander in der Gesellschaft. Lediglich Offenheit und Vertrauen gewährleisten nach Delhees Kontinuität in einer Beziehung.

Delhees hat eine zuverlässige Monographie zu den psychologischen Grundlagen sozialer Kommunikation verfaßt. Der Autor beschränkt sich in seiner Darstellung nicht auf genuin psychologische Wissensbestände, sondern weiß sie durch interdisziplinäre Perspektivierungen zu bereichern. Der Argumentationsduktus ist im wesentlichen gekennzeichnet durch eine Anlehnung an Batesonscher, Watzlawickscher und nicht zuletzt Freudscher Positionen sowie durch eine Ablehnung mechanistischer, behavioristischer und veralteter milieutheoretischer Modellvorstellungen. Letzteres wohl zu Recht. Eine positive Erwähnung verdient Delhees' Arbeit wegen ihres narrativen Stils und wegen ihrer detaillierten und differenzierten Ausarbeitung, wovon die große Anzahl illustrativer Beispiele aus der Alltagskommunikation zeugt.

Christian Filk (Siegen)